

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 21

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rosen aus Montreux

Im Kongresshaus zu Montreux habe ich auch heuer wieder ein bisschen Rosenduft geschnuppert, inmitten von zahllosen Fernsehschaffenden und Journalisten, die mit hohem Ernst über Unernsthafte meditierten oder einfach eine getarnte Ferienwoche lang im grossen Rummel um die «Goldene Rose» an vielen Empfängen und Lustbarkeiten nassauerten.

Der internationale Rosenwettbewerb von Montreux soll nach festen Normen die besten Sendungen auszeichnen, die im weitesten Bereich zur sogenannten Unterhaltung zählen, sowie die Schaffung von Originalwerken dieses Genres anregen und den Programmaustausch unter den Teilnehmerländern fördern. Am wichtigsten aber ist seine Funktion als Verkaufsmesse, denn auch über die bron-

zenen, silbernen und goldenen Rosen freuen sich ihre Empfänger wohl am meisten deshalb, weil sie ihnen Geld einbringen.

Davon abgesehen, zeigt es sich auch heuer wieder, dass es offenbar ein recht schwieriges Unterfangen ist, der leichten Muse auf die hübschen Beinchen zu helfen, und dass bei den Fernsehanstalten in aller Welt recht unterschiedliche Auffassungen darüber im Umlauf sind, was das Bildschirmvolk allenfalls zu unterhalten vermöchte. Die insgesamt doch ziemlich magere Ausbeute des diesjährigen Wettbewerbs bot gewiss nicht das Aeusserste an Tele-Faszination. Viele Déjà-vus, plattgewalzte Klischees und ausgeleierte Maschen zeugten von der Stagnation in der Fabrikation von Frohsinn, und augenscheinlich jagten allzu viele Fernseh-Schaugeschäftsleute recht glücklos spassigen Einfällen nach. Vordergründige Narretei kann ausserordentlich langweilig sein, und auch der modernste elektronische Klamauk macht den Kohl nicht fett. Im Metier der Tele-Freizeitgestalter dominieren die Zauberer mit den Trickkisten und die Ingenieure an den Mischpulten, die man inmitten des hektischen Geflimmers gleichsam rufen hört: Schaut mal her, Leute, wie fabelhaft gut wir sind! Aber es fehlen die Autoren, die die funkelnde Ironie und die geschliffene Satire beherrschen – kurz: die Technik ist stark, aber der Geist ist schwach.

Telespalter

Tausendfältige Wunder entfaltet die Natur ununterbrochen vor unseren Augen. Ergriffen und dankbar nehmen wir sie alle wahr ...

... jachaschtänke!

GIOVANNETTI

Aus aller Welt

Der deutsche Kommentator Kasper weist darauf hin, wie überraschend es auf den ersten Blick erscheint, wieviel linksextreme Offiziere die faschistische Salazar-Armee ausgebrütet hat. Er fragt: «Nur ein portugiesisches Phänomen?» und gibt die Antwort: «Keineswegs. Militaristen können die Seite wechseln, aber sie werden nie ihrer Sache untreu: das Heil im Kommando zu sehen.»

*

Vor seiner Flucht aus Südvietnam erklärte Ho Van Phu, seit

sechs Jahren Fahrer bei US-Aid, warum er weg will, mit einem vietnamesischen Sprichwort: «Es gibt viele Möglichkeiten zu überleben. Die Flucht ist die sicherste.»

*

Die deutsche Wochenzeitung «Die Zeit» berichtete von dem Geschick, mit dem das amerikanische State Department seine ausländischen Vertreter auswählt. So hätte ein Diplomat vor seinem Amtsantritt in der Schweiz erklärt, das Land seiner neuen Tätigkeit hätte vier Landessprachen: Französisch, Deutsch, Englisch und Rumänisch.

TR



Feiern

Der 1. Mai soll offizieller Feiertag werden. Dann aber auch der 1. August. Und überhaupt: Kampf der Arbeitslosigkeit durch mehr arbeitslose Freitage!

Gudi-gudi!

Jetzt können auch Männer zum Säuglings- und Kinderpfleger ausgebildet werden. In Sachen Schoppen kennen sie sich ja aus ...

Bundesrat Chevallaz

wünscht, dass seine Auftritte im Fernsehen über die Finanzlage des Bundes nur noch in Farbe und nie mehr mit schwarzem Hintergrund aufgenommen werden dürfen.

Dressur

Die erste Frau, die als Basler Grossratspräsidentin «ihren Mann» stellt, Gymnasiallehrerin Dr. Gertrud Spiess: «Es ist viel leichter, mit einer ungezogenen Schulklasse fertig zu werden als mit dem Grossen Rat.» Von einem Sack voll Flöhe hat sie nichts gesagt ...

Wunschtraum

Werbeslogan für den Katastrophenfilm «Erdbeben» im Sensorround-Multidimensionsverfahren: «Beben Sie wohl!»

Was alles gestohlen wird

Nach dem Kanzelmikrofon ist im Berner Münster auch das goldbestückte Taufsteintuch geklaut worden.

Artistik

Immer mehr Künstler – immer mehr Kunstausstellungen. Es ist heute bald eine Kunst, kein Künstler zu sein ...

Sperrgut

Das Wegwerfzeitalter scheint munter weiterzugehen. Eine Mutter sagte: «Bei jeder Sperrguttour bringt unser Bub ein neues Trottinett heim.»

Reichtums-Olympiade

Die neueste Statistik ergibt, dass nach dem Bruttosozialprodukt die Schweizer nach Kuwait die zweitreichsten Leute der Welt sind. – Ob das unsere Stellenlosen tröstet?

Die Frage der Woche

Im «Beobachter» fiel die Frage: «Sind die Schweizer als Konsumenten besonders einfältig?»

Entweder oder

Vor dem Gelände eines amerikanischen biologischen Forschungszentrums stand ein Schild mit der Warnung: «Zutritt verboten. Unbefugte werden verwendet!»

Paradox

Die vom Hunger bedrohten Länder weisen die höchsten Geburtenraten auf; im «Hungergürtel» der Erde kommen jährlich 50 Millionen neue Esser dazu ...

Schleudersitz

In einem französischen Wochenmagazin suggeriert ein ganzseitiges Inserat: «Ihr nächster Wagen – warum nicht ein Flugzeug?» Manchmal möchten Autofahrer ja am liebsten in die Luft gehen!

Rattenwahl

Japanische Ratten, so war zu erfahren, nisten mit Vorliebe in Computerräumen. Da scheinen auch nahrhafte Daten gespeichert zu werden.

Das Wort der Woche

«Papierkriegdienstverweigerer» (aufgeschnappt im papierüberfluteten Pressezimmer im Bundeshaus).

Worte zur Zeit

Die Kritik ist eine Bürste, die man bei leichten Stoffen nicht verwenden darf, weil sie da alles wegnähme. Balzac